

Verbundkatalog Kalliope

Zum "Prüfungsfall der Emigration". Eine Antwort

Mann, Klaus

1937-03-00

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Zum "Prüfungsfall der Emigration."

Eine Antwort.

Lieber Herr Konrad Heiden -

Ihr Artikel, die Angelegenheit Georg Bernhard-Poljakow betreffend, hat mich stark beschäftigt. Auf eindrucksvolle Art reden Sie uns ins Gewissen, Ihr mahnender Aufruf bekommt Gewicht - nicht nur durch Ernst und Dringlichkeit Ihrer Diktion, sondern vor allem durch die Bedeutung Ihres Namens, der hinter ihm steht; Ihre Objektivität und Uninteressiertheit scheinen ganz ausser Zweifel - und nun machen Sie also aus der peinlichen Affäre um ^{die} ~~das~~ "Pariser Tages^{zeitung}blatt" den grossen Fall, den "Prüfungsfall", wie Sie sagen: das allerschwerste Geschütz fahren Sie auf, hier scheiden sich die Geister - rufen Sie -, diesmal gibt es keine Ausflüchte, keine Kompromisse, wer nicht das gehörige Mass der Entrüstung aufbringt gegen Professor Bernhard, der ist dem Teufel verfallen - das sind ja Fanfarenklänge, es hat etwas vom Jüngsten Gericht: Bekennt euch! ^e Breuet die Sünden! Noch ist es Zeit! Fürchtet euch nicht!

Und nun soll der reinigende Prozess der Selbstbesinnung bei uns, den also Angerufenen und Ermahnten, einsetzen -: so erwarten, so verlangen sie es -: denn "es geht um die Sache". Um die geht es freilich, und um ihretwillen ist es, gelinde gesagt, betrüblich, wenn Professor Bernhard und seine Freunde - um Herrn Poljakow loszuwerden, der sie loswerden wollte - sich der höchst bedenklichen und verwerflichen ^{AK} ~~Praktiken~~ bedient haben, deren man sie, Ihrer Darstellung nach, nun definitiv überführt hat. Das ist eine arge, schlimme, schädliche Geschichte - aber welche Konsequenzen kann ich aus ihr ziehen? Ich kann nicht Glückwünsche zurück^{nehmen} ~~gehen~~, die ich niemals publiziert habe; ich kann nicht aus Organisationen austreten, denen ich nicht angehöre. Ich kann nur betrübt und überrascht sein. Mir persönlich

(nicht)

würde es nicht liegen, und ich würde es keineswegs als meine moralische Sendung und Verpflichtung empfinden, aus meiner Betrübtheit und Ueberraschung einen flammenden Artikel gegen den Professor Bernhard zu machen - ~~ich wäre dazu einfach nicht in der Stimmung; meine Ueberlegung ist: gegen Georg Bernhard lässt Doktor Göbbles ja schon so zahlreiche Aufsätze verfassen, wir haben doch andere Feinde, man soll etwas sparsam sein mit dem polemischen Temperament, und übrigens: wenn Bernhard sich so sehr vergangen hat -~~
~~nicht widersprechen~~
ein Unschuldengel ist auch Herr Poljakow nicht, auch über seine Praktiken liesse sich manches bemerken - was Sie, lieber Herr Heiden, etwas überraschender Weise, zu bemerken unterlassen - wieso eigentlich immer nur der "unglückliche Poljakow"? Warum dieses empfindsame Mitgefühl ~~gegen den~~ gegenüber dem russischen Unternehmer, bei so viel verdammender Härte gegen den deutschen Emigranten? Dem Professor Bernhard, der erst unlängst seine Lebensgefährtin verloren hat - nachdem ihm auch schon einiges andre, zum Beispiel die Staatsbürgerschaft, abhanden kam - , ihm gestehen Sie nicht einmal zu, dass er "unglücklich" sein könnte: Offen gestanden, ich komme da nicht ganz mit. ~~Aber lassen wir das,~~
Sie halten es für passend und notwendig, gegen Bernhard mit allem zur Verfügung stehenden moralischen Pathos vorzugehen; Sie finden es nicht den Augenblick, daran zu denken, dass dieser ^{ein politischer} ~~Journalist~~ Journalist am Ende auch seine Verdienste haben könnte, dass er ausserdem ~~die~~ die Ehre genießt, von den Nazis gehasst zu werden, wie nur wenige andere. ~~Falls~~ dies soll jetzt nicht in Betracht gezogen werden, die Stunde des Gerichtstages ist da. ~~darüber lässt sich nicht streiten.~~
Ich habe nicht vor, mich zum Verteidiger Bernhards aufzuwerfen. Möge er seinerseits gegen Ihr Urteil ~~vorbringen~~ vorbringen,

ihm für seine Sache zu sprechen scheint;
was immer ~~ihm einfällt~~; mir geht es hier gar nicht um ihn, sondern
um das Blatt, als dessen Herausgeber er zeichnet; um das einzige
täglich erscheinende ^e Organ unserer Emigration; um die "Pariser
Tageszeitung".

Denn Sie begnügen sich ja nicht damit, festzustellen: "Ich bin zu
der Ueberzeugung gekommen, dass Professor Bernhard sich schuldig
gemacht hat; wir müssen uns also in aller Form von ihm distancieren";
sondern Sie fügen, sehr ausführlich und sehr gereizt, ~~hinzusetzen~~ hinzu:
Uebrigens ist seine Zeitung miserabel - "ideenloses Gebelfer",
~~es~~ sagen Sie, und "einfach ein Laden" - und was ist ^{im 9ten Anzug} die Re-
daktion? - "ein absterbender Klüngel", und dass sie "gesinnungslos"
ist, wird ^{ihm} ~~er~~ mindestens fünf Mal vorgeworfen. Aber da sagen Sie ja
genau das Gleiche über die "Pariser Tageszeitung", was auch der
"Angriff" gegen sie vorzubringen hat! ~~Das für ein schlimmes Zu-~~
~~sammentreffen - mir scheint, es sollte uns allen zu denken geben.~~

Freilich, es geht nicht an, auf Selbstkritik zu verzichten,
weil sie von den Nazis missbraucht werden könnte - ; da bin ich
ganz Ihrer Meinung. Aber hier ^{handelt} ~~geht~~ es um Takt- und Nuancen-Fragen,
die entscheidend sind. Mir scheint es ganz einfach unstatthaft
zu sein, in einer repräsentativen Revue der deutschen Emigration
die einzige Tageszeitung eben dieser Emigration als Mist zu
charkterisieren. Uebrigens ist es, meiner Ansicht nach, eine un-
gerechte, jedenfalls eine simplifizierende Charakterisierung.
Die "Pariser Tageszeitung" hat arge Fehler - niemand weiss es
besser als ich, häufig habe ich darüber Klage geführt, nämlich
der Redaktion des Blattes selbst gegenüber. ~~Es kamen, in dieser~~
~~Zeitung, nur zu oft arge Entgleisungen vor, und manchmal senkte~~
~~sich das Niveau bis hinunter in schlimme Tiefen.~~ Aber andererseits:

das Blatt hat Verdienste, es ist ein täglicher energischer Beitrag im Kampf gegen Hitler. Die Redaktion weiss selber sehr wohl, dass man diesen Kampf zuweilen mit wirkungsvolleren und nobleren Mitteln führen könnte; sie liess ich beraten, jeder konnte mitarbeiten - und wirklich, einige der Besten und viele von den Tüchtigen unter uns emigrierten Schriftstellern haben sich in diesem Blatt, über dem Sie jetzt mit so viel Rigorosität den Stab brechen, gelegentlich oder regelmässig geäussert; eine Zeitlang fand sich Heinrich Manns Name wöchentlich mindestens einmal in seinen Spalten, Alfred Döblin publizierte dort grosse Buch-Kritiken, Rudolf Olden schreibt, heute noch, sehr instruktive und stilistisch glänzende Berichte aus London, aus London kommen auch Plaudereien von Alfred Kerr; Ludwig Marcuse und Paul Westheim - um nur zwei Autoren zu nennen, deren Beiträge auch oft im NTB zu finden waren - waren mit Artikeln über Bücher oder Bilder vertreten.

Ich erwähne diese - zufällig herausgegriffenen - Namen nur, um sagen zu können: die "Pariser Tageszeitung" wollte und bekam die Mitarbeit der deutschen emigrierten Schriftsteller; sie war der Rahmen, in dem wir täglich zu Worte kommen konnten. Und nun gehen Sie hin und sagen: Ein miserba miserables Blatt! Ein "gesinnungsloses" Blatt - sagen Sie immer wieder; und sie fragen gehässig: "Ist sie sozialistisch, kommunistisch, deutsch, zionistisch, demokratisch oder revolutionär?" Nun, vielleicht versuchte sie, all diese verschiedenen Strömungen - die doch einen entscheidenden Punkt gemeinsam haben: dass sie sämtlich in Opposition gegen Hitler stehen - zusammen zu fassen, zu vereinigen; vielleicht war die breite Einheitsfront ihre Tendenz: keine üble Tendenz, wie Sie zugeben werden - während ich nicht daran denke, zu leugnen, dass ihr, im Organ Georg Bernhards, oft mit recht untauglichen Mitteln gedient worden ist.

Man der P. T. laßt sich das Ansehen der Emigrierten
den E. L. zu tun, nur wenn man das Thema, die
das die ~~Anteil~~ nur (1) zu tun hat, nur
W. O. A. zu tun.

Eines steht doch jedenfalls fest: Die "Pariser Tageszeitung" war immer, und vom ersten Tage an, konsequent und leidenschaftlich antihitlerisch und antifascistisch. Da sie das war, da sie das ist - wäre es am Ende doch vielleicht eine Sache der "Disziplin und Solidarität" gewesen, in etwas massvolleren, etwas weniger verächtlich machenden Tönen von ihr zu sprechen.

Die auffallende ⁱⁿSchräfe Ihres Tones gegenüber der "Pariser Tageszeitung" beunruhigt mich vor allem deshalb, weil sie mir ^{charakteristische scheint} für eine gewisse Stimmung, die zur Zeit in den Kreisen der deutschen Emigration - und gerade in ihren literarischen Zirkeln - ^{spürbar ist.} ~~herauskommt~~

~~charakteristisch scheint~~ Was für eine Nervosität ist denn da plötzlich ausgebrochen! Das ist doch bedauerlich und ganz einfach blamabel. Mit einer hysterischen Gereiztheit schimpft da plötzlich der eine Leidensgenosse gegen den anderen - mit konstruktiver Selbstkritik hat das nichts mehr zu tun, ~~man könnte ja fast schon von "ideenlosem Gebilber Gebelfer" sprechen~~ Vier Jahre lang hat man leidlich Frieden ~~da~~ gehalten, und das fünfte beginnt mit dem unwürdigsten Zank. Auf der einen Seite werden gegen Leopold Schwarzschild die absurdesten, infantilsten und frechsten Dinge aus der Luft gegriffen - und Sie, lieber Herr Heiden, benutzen den traurigen Anlass von Georg Bernhards Entgleisung (wenn wir diese denn als eine Tatsache unterstellen wollen), um gegen eine Zeitung, an der wir alle mitgearbeitet haben und deren einzige Funktion seit vier Jahren es ist, den Hitler-Fascismus zu bekämpfen, loszuziehen, als handelte es sich um ein vom Propagandaministerium finanziertes Wühl-Blättchen... ~~Ich weiss gar nicht, was das soll; es macht mir einen geradezu erschreckenden Eindruck.~~

Verhält es sich so, dass ~~hier~~ die übermässig strapazierten

Handelt es sich hier ^{um} ~~um~~ eine ~~Er-~~
müdungsreaktion?

Nerven den Publizisten einen Streich spielen? Sucht sich ein Hass, der lange nur auf e i n grosses Objekt - auf den Nazi - konzentriert war, sich - gleichsam zur "Abwechslung", zur Erholung - andere Gegenstände? Aber das geht nicht, das d a r f nicht sein! Es ist nicht die Stunde der launenhaften Extratouren - wahrhaftig nicht. Zusammenhalten tut not. " 's ist Krieg, 's ist l e i d e r Krieg..."

Um es denn zusammenzufassen, was auszusprechen mir für dieses Mal am Herzen liegt: Ihre moralisch unbedingte Strenge gegen Georg Bernhard betreffend, darf Ihnen niemand dreinreden -: Ihr Gewissen zwingt Sie, mit der Rigorosität zu urteilen, wie Sie es tun. Was aber Ihre vernichtenden Worte über die "Pariser Tageszeitung" angeht - eine Institution, der ich übrigens ebenso wenig nahe stehe, wie Sie es - so bitte ich Sie, zu bedenken:

W e m ist gedient mit der Verdammung eines Organs, zu dessen Verbesserung wir alle beitragen könnten? Wer hat den Vorteil davon? Wir? Oder die "Pariser Tageszeitung"? Oder gar der grosse Feind, der uns allen gemeinsam ist -: Ihnen und Georg Bernhard und mir -

Ihre kameradschaftlich ergebenen

Klaus Mann.

Lieber H. K. H. — ~~Sie werden mir ein Antw. zu schreiben~~
~~ein~~ ~~Bestimmen~~ // Das Absicht, den Fall B. - P.
beizubringen, hat mich schon beschäftigt. Sie
werden mir wahrscheinlich im Beweise, durch
Machen des kausalen Hauptpunkts, das Beweise
nach Nachweis, das Objektivität, das Un-
impetivität ist nicht unklar. Frage -
nach mir machen Sie mir, durch die Hand
den ganzen Fall, den "Punktungsfall", wie
Sie sagen: das ist das ist das Beweise,
das ist das ist die Handlung, wohl bekannt,
dieser Fall, man ist in der Hand, das die
Kausalität - das die Kausalität, ~~das~~
das die das ist das ist das ist das
Fragefall der kausalen Beweise: Fragefall
nicht mehr! Bekannt nicht mehr ist
Zur!

Nachweis, wenn man die Überzeugung
gibt, dann die Beweise P. ist das
Unklarheit, das ist das, nicht zu
gibt, das ist das ist das ist das
wie Konzeptionen zu zeigen, das
ist klar. Eine andere Frage ist das,
ob warum es wichtig ist, notwendig ist,
das ist, die Sache hat zu zeigen P.,
— Sie, haben Sie, was Sie wollen.

~~das ist das ist das ist das~~
Sache ist das ist das ist das
Ph. "nicht" P. zu zeigen, das
ist das ist das ist das ist das

während der P. nur der reine M.A.A. ist,
Stunde nicht blau ist. (Wiederholungen
Sei ungenügend, dass die folgende Betrachtung
nur P. so besonders angedeutet ist -
P. ist aber, das gerade wie die Leben-
gehaltene zu sein, so besonders in der
Hochzeit von mir ?) - Diese Verbindung
der Sympathie ist notwendig.

Man denke, dass P. von dem aufgedachten,
habe sich mit dem Wasser, mit dem Alkohole,
den Vorworte gegen P. gefunden. Es steht
aber doch fest, dass die folgende Unter-
suchung P. aus der Zeitung mit einem
wollen, die die ganze Erklärung
publiziert aus dem Namen E. P., so dass die
die von der Zeit. E. P., Zeitung nicht ist.
Das was von P. dort unter dem nicht
moralisch wird und folgt - und man
noch besonders gefunden. ~~Für die~~ P.
wird nicht sagen, dass diese Verhältnisse
P., das Verhalten der Gruppe P. nicht
folgt. Aber: wenn während der den
Verhalten der P. anfangen, was es
doch noch fassen, das Verhalten P.,
mindestens mit - ge - wöhnlich.
Haupt mit dem Grund, dass die P.
so besonders nicht nur ~~bedeutend~~
sein - muss mit nicht mit ihm
gehen haben?

Seite 4, Zeile 8 von oben, nach "geäussert.":

{ In der "Pariser Teggzeitung" hatte und hat jeder Autor der Emigration
die Gelegenheit, über jedes Thema, das ihm am Herzen liegt, sein
Wort zu sagen. }

Dann, die nächsten 12 Zeilen gestrichen; Absatz, und weiter bei "Und nun gehen Sie hin..."

+++

Auf der letzten Seite, 6, Aenderung des Schlusses. Nach der Zeile:

"s ist Krieg.'s ist l e i d e r Krieg...",die beiden letzten Absätze streichen und, statt ihrer,einfügen:

Um es noch einmal, mit allem gebotenem Nachdruck, zu wiederholen:
Glauben Sie bitte nicht, dass ich unempfänglich bin für den be-
~~deutenden~~ Ernst Ihrer Mahnung. Freilich: wir müssen auf Reinheit in
den eigenen Reihen schauen, wenn wir das Recht, gegen die Unrein-
heit der deutschen Diktatur zu kämpfen, nicht verlieren wollen.
Und, wichtiger noch als das: Wir dürfen uns diesen Kampf nicht
leicht machen; sollen uns davor hüten, mit Schablonen zu arbeiten;
müssen uns sehr ernsthaft, sehr bewusst und konsequent in Zucht
nehmen. Es ist ^{un}denkenswert, dass Sie, Konrad Heiden, uns an all dies
wieder erinnert haben.

Aber Sie verbinden diesen "Denkzettel", welcher der gesamten literarisch und politisch aktiven Emigration gilt - und Sie verbinden ~~Wac~~ die Vorwürfe, die Sie ~~insbesondere~~ im Besonderen gegen Georg Bernhard richten, mit Ausfällen gegen die "Pariser Tageszeitung" - ein Organ, dem ich übrigens ebenso wenig nahe stehe wie Sie und an dem ich nur gelegentlich mitarbeite. Gegen den Ton, den Sie da anschlagen, wehrt sich etwas in mir - ich spüre das Bedürfnis, das verunglimpfte Blatt zu verteidigen -; keineswegs weil ich finde, dass es tadellos sei; aber weil ich meine, wir sollten, mitarbeitend, dazu beitragen, dass es besser werde, anstatt es abzutun wie Schmutz und Schund und, solcherart, dem u n s a l l e n g e m e i n s a m e n T o d f e i n d dort drüben die Stichworte zu liefern, auf die er sich nun berufen kann, wenn er in dem Kampf, den er gegen uns alle führt, sich die "Pariser Tageszeitung" und ihren Herausgeber vornimmt. Es wäre doch schlimm, wenn es uns nicht gelingen sollte, das notwendige Mass ~~an~~ an Strenge und Aufrichtigkeit, das wir uns selber und den Schicksalsgenossen gegenüber aufbringen müssen, zu vereinigen mit dem ~~Mass~~ an Solidarität, das eine ungeheuer schwierige, komplizierte und tragisch zugespitzte Situation von uns fordert.

Glauben Sie bitte an die kameradschaftliche und sehr achtungs=
volle Sympathie
Ihres
Klaus Mann.

Es ist dann nur, das die Konstatierung
die Emigration vor dem Befahren
nicht notwendig, ist, da man sich bei der
Abreise nur an einer Stelle
qualifizieren muß, in der man
nicht allein politisch
wird.

Konsa Huden.

- Die Frage ist: Wie weit soll man mit der moralischen
Stellung gehen? Vor allem: wie weit soll man
in der Öffentlichkeit mit der gehen.
... Ich bin nicht befangen. Ich habe allen Organen
der Emigration gleich mit und gleich sein: d.h.
ich bin an allen gelegentlichen Besuchen.
- Aber ^{was} dient mir das? Die Verfolgung
B.'s bezieht: es hatte da ein ungewisses
gefühl. Ein Gefühl: Nein das ist?
- "So leidenschaftlich - Das ist das": Ja, das gibt
es doch ... Aber das ^{wird} von der Natur
gehabt, wie man es anders: ist das
bedeutet etwas. Es steht auf der Seite
links der Angelegenheiten. Es hatte
als Eingangs der Angelegenheiten, um unter
hundert Tagen gehen zu können - man
ist, man anders hat es gehen. Warum
gibt diese so flüchtige Sprache gegen ihn?
- Es müsste es mit einer gewissen Notwendigkeit
zusammen gehen. Man anders hat es gehen.
Das ist das, was sich Emigrieren ... Es
hat es mit es gehen. Es hatte ein
Verhalten zu B., das hat es mit es
sich zu B. ... B. wollte ihn
nicht haben. Das war nicht recht. Es
war B.'s Zerstörung. Nicht weniger nicht nur
es hatte sich dann das mit dem
Klage - Verstandungen zu befehlen -
man es nicht, sondern. Ich will annehmen,
dass von Verstand befreit ... Nichts ist

$\frac{1}{\sqrt{\lambda}}$

1201.

16-10-11

Vom 20. März 1881

W. O. May, Ge. L. W. Jr. am. f. a. - p. ...

... Be no more!

$R^0 \oplus A_{-n}$. 7.6. Common term, Γ : Kazhdan

P_{-A_1} Παρατηρούμε πως ισχύει, πάλι 4 ως αποτέλεσμα.

460 1.0 1.125 1.2 1.3 1.4 1.5 1.6 1.7 1.8 1.9 2.0 2.1 2.2 2.3 2.4 2.5 2.6 2.7 2.8 2.9 3.0 3.1 3.2 3.3 3.4 3.5 3.6 3.7 3.8 3.9 4.0 4.1 4.2 4.3 4.4 4.5 4.6 4.7 4.8 4.9 5.0 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7 5.8 5.9 6.0 6.1 6.2 6.3 6.4 6.5 6.6 6.7 6.8 6.9 7.0 7.1 7.2 7.3 7.4 7.5 7.6 7.7 7.8 7.9 8.0 8.1 8.2 8.3 8.4 8.5 8.6 8.7 8.8 8.9 9.0 9.1 9.2 9.3 9.4 9.5 9.6 9.7 9.8 9.9 10.0 10.1 10.2 10.3 10.4 10.5 10.6 10.7 10.8 10.9 11.0 11.1 11.2 11.3 11.4 11.5 11.6 11.7 11.8 11.9 12.0 12.1 12.2 12.3 12.4 12.5 12.6 12.7 12.8 12.9 13.0 13.1 13.2 13.3 13.4 13.5 13.6 13.7 13.8 13.9 14.0 14.1 14.2 14.3 14.4 14.5 14.6 14.7 14.8 14.9 15.0 15.1 15.2 15.3 15.4 15.5 15.6 15.7 15.8 15.9 16.0 16.1 16.2 16.3 16.4 16.5 16.6 16.7 16.8 16.9 17.0 17.1 17.2 17.3 17.4 17.5 17.6 17.7 17.8 17.9 18.0 18.1 18.2 18.3 18.4 18.5 18.6 18.7 18.8 18.9 19.0 19.1 19.2 19.3 19.4 19.5 19.6 19.7 19.8 19.9 20.0 20.1 20.2 20.3 20.4 20.5 20.6 20.7 20.8 20.9 21.0 21.1 21.2 21.3 21.4 21.5 21.6 21.7 21.8 21.9 22.0 22.1 22.2 22.3 22.4 22.5 22.6 22.7 22.8 22.9 23.0 23.1 23.2 23.3 23.4 23.5 23.6 23.7 23.8 23.9 24.0 24.1 24.2 24.3 24.4 24.5 24.6 24.7 24.8 24.9 25.0 25.1 25.2 25.3 25.4 25.5 25.6 25.7 25.8 25.9 26.0 26.1 26.2 26.3 26.4 26.5 26.6 26.7 26.8 26.9 27.0 27.1 27.2 27.3 27.4 27.5 27.6 27.7 27.8 27.9 28.0 28.1 28.2 28.3 28.4 28.5 28.6 28.7 28.8 28.9 29.0 29.1 29.2 29.3 29.4 29.5 29.6 29.7 29.8 29.9 30.0 30.1 30.2 30.3 30.4 30.5 30.6 30.7 30.8 30.9 31.0 31.1 31.2 31.3 31.4 31.5 31.6 31.7 31.8 31.9 32.0 32.1 32.2 32.3 32.4 32.5 32.6 32.7 32.8 32.9 33.0 33.1 33.2 33.3 33.4 33.5 33.6 33.7 33.8 33.9 34.0 34.1 34.2 34.3 34.4 34.5 34.6 34.7 34.8 34.9 35.0 35.1 35.2 35.3 35.4 35.5 35.6 35.7 35.8 35.9 36.0 36.1 36.2 36.3 36.4 36.5 36.6 36.7 36.8 36.9 37.0 37.1 37.2 37.3 37.4 37.5 37.6 37.7 37.8 37.9 38.0 38.1 38.2 38.3 38.4 38.5 38.6 38.7 38.8 38.9 39.0 39.1 39.2 39.3 39.4 39.5 39.6 39.7 39.8 39.9 40.0 40.1 40.2 40.3 40.4 40.5 40.6 40.7 40.8 40.9 41.0 41.1 41.2 41.3 41.4 41.5 41.6 41.7 41.8 41.9 42.0 42.1 42.2 42.3 42.4 42.5 42.6 42.7 42.8 42.9 43.0 43.1 43.2 43.3 43.4 43.5 43.6 43.7 43.8 43.9 44.0 44.1 44.2 44.3 44.4 44.5 44.6 44.7 44.8 44.9 45.0 45.1 45.2 45.3 45.4 45.5 45.6 45.7 45.8 45.9 46.0 46.1 46.2 46.3 46.4 46.5 46.6 46.7 46.8 46.9 47.0 47.1 47.2 47.3 47.4 47.5 47.6 47.7 47.8 47.9 48.0 48.1 48.2 48.3 48.4 48.5 48.6 48.7 48.8 48.9 49.0 49.1 49.2 49.3 49.4 49.5 49.6 49.7 49.8 49.9 50.0 50.1 50.2 50.3 50.4 50.5 50.6 50.7 50.8 50.9 51.0 51.1 51.2 51.3 51.4 51.5 51.6 51.7 51.8 51.9 52.0 52.1 52.2 52.3 52.4 52.5 52.6 52.7 52.8 52.9 53.0 53.1 53.2 53.3 53.4 53.5 53.6 53.7 53.8 53.9 54.0 54.1 54.2 54.3 54.4 54.5 54.6 54.7 54.8 54.9 55.0 55.1 55.2 55.3 55.4 55.5 55.6 55.7 55.8 55.9 56.0 56.1 56.2 56.3 56.4 56.5 56.6 56.7 56.8 56.9 57.0 57.1 57.2 57.3 57.4 57.5 57.6 57.7 57.8 57.9 58.0 58.1 58.2 58.3 58.4 58.5 58.6 58.7 58.8 58.9 59.0 59.1 59.2 59.3 59.4 59.5 59.6 59.7 59.8 59.9 60.0 60.1 60.2 60.3 60.4 60.5 60.6 60.7 60.8 60.9 61.0 61.1 61.2 61.3 61.4 61.5 61.6 61.7 61.8 61.9 62.0 62.1 62.2 62.3 62.4 62.5 62.6 62.7 62.8 62.9 63.0 63.1 63.2 63.3 63.4 63.5 63.6 63.7 63.8 63.9 64.0 64.1 64.2 64.3 64.4 64.5 64.6 64.7 64.8 64.9 65.0 65.1 65.2 65.3 65.4 65.5 65.6 65.7 65.8 65.9 66.0 66.1 66.2 66.3 66.4 66.5 66.6 66.7 66.8 66.9 67.0 67.1 67.2 67.3 67.4 67.5 67.6 67.7 67.8 67.9 68.0 68.1 68.2 68.3 68.4 68.5 68.6 68.7 68.8 68.9 69.0 69.1 69.2 69.3 69.4 69.5 69.6 69.7 69.8 69.9 70.0 70.1 70.2 70.3 70.4 70.5 70.6 70.7 70.8 70.9 71.0 71.1 71.2 71.3 71.4 71.5 71.6 71.7 71.8 71.9 72.0 72.1 72.2 72.3 72.4 72.5 72.6 72.7 72.8 72.9 73.0 73.1 73.2 73.3 73.4 73.5 73.6 73.7 73.8 73.9 74.0 74.1 74.2 74.3 74.4 74.5 74.6 74.7 74.8 74.9 75.0 75.1 75.2 75.3 75.4 75.5 75.6 75.7 75.8 75.9 76.0 76.1 76.2 76.3 76.4 76.5 76.6 76.7 76.8 76.9 77.0 77.1 77.2 77.3 77.4 77.5 77.6 77.7 77.8 77.9 78.0 78.1 78.2 78.3 78.4 78.5 78.6 78.7 78.8 78.9 79.0 79.1 79.2 79.3 79.4 79.5 79.6 79.7 79.8 79.9 80.0 80.1 80.2 80.3 80.4 80.5 80.6 80.7 80.8 80.9 81.0 81.1 81.2 81.3 81.4 81.5 81.6 81.7 81.8 81.9 82.0 82.1 82.2 82.3 82.4 82.5 82.6 82.7 82.8 82.9 83.0 83.1 83.2 83.3 83.4 83.5 83.6 83.7 83.8 83.9 84.0 84.1 84.2 84.3 84.4 84.

1. $\int_0^1 x^2 dx = \frac{1}{3}$

denen für den von der A. S. zu machenden

nicht durch "Lied", sondern durch "Lied" ...

Zum "Prüfungsfall der Emigration."

Eine Antwort.

Lieber Herr Konrad Heiden -

Ihr Artikel, die Angelegenheit Bernhard-Poljakow betreffend, hat mich stark beschäftigt. Sie reden uns auf eindrucksvolle Art ins Gewissen, Ihr mahnender Aufruf bekommt Gewicht, nicht nur durch Ernst und Dringlichkeit seines Tones, sondern auch durch die Bedeutung Ihres Namens, der hinter ihm steht; Ihr Objektivität und Uninteressiertheit scheinen ganz ausser Zweifel - und nun machen Sie aus der peinlichen Affäre um das "Pariser Tagesblatt" den grossen Fall, den "Prüfungsfall", wie Sie sagen: das aller-schwerste Geschütz fahren Sie auf, hier scheiden sich die Geister - rufen Sie - , diesmal gibt es keine Ausflüchte, keine Kompromisse, wer für Recht und Moral ist, hat auf dieser Seite anzutreten, wer das Ueble vertritt, verdrücke sich auf die andere - das sind ja Fanfarenklänge, es hat etwas vom Jüngsten Gericht: Be-kennt sich euch! Bereuet die Sünden! Noch ist es Zeit! ~~Fürchtet~~ Fürchtet euch nicht!

Freilich, wenn es erwiesen scheint, dass die "Gruppe Bernhard" etwas Unsauberes gegen Herrn Poljakow angezettelt und ausgeführt hat, dann musste es ausgesprochen werden, und es ~~war~~ sind wohl auch gewisse Konsequenzen zu ziehen. Eine andere Frage ist schon, warum wir, die Schicksalsgenossen Georg Bernhards - ja, wir s i n d seine Schicksalsgenossen, ob Ihnen das gefällt oder nicht - , in dieser trüben und komplizierten Sache von Anfang an unser ganzes psychologisches Verständnis, unsere Sympathien dem "unglückli-chen" Poljakow zuwenden müssen, während für Bernhard nur die unerbittlichste Strenge übrig bleibt. (Woraus schliessen Sie eigent-lich, dass der findige Geschäftsmann Poljakow so besonders un-

Ein mit der eine gewisse Einwanderung aus
der Emigration aus zu erwarten - das
ist doch in der ersten Reihe der
Hauptpunkte! Und das ist die erste...

... Höchste u. unversiegbare gegen alle Vertheilung
des Lebens, was immer ihm verfallen.
Für die Art u. das Gut nicht nur ihm,
sondern auch, was Sie nicht
nicht ~~zuletzt~~, die ein wenig Tag zu machen.
An dem, die P. T. zur Verfügung
haben.

[illegible]

Zum "Prüfungsfall der Emigration."

Eine Antwort.

Lieber Herr Konrad Heiden -

Ihr Artikel, die Angelegenheit Bernhard-Poljakow betreffend, hat mich stark beschäftigt. Sie reden uns auf eindrucksvolle Art ins Gewissen, Ihr mahnender Aufruf bekommt Gewicht, nicht nur durch Ernst und Dringlichkeit seines Tones, sondern auch durch die Bedeutung Ihres Namens, der hinter ihm steht; Ihr Objektivität und Uninteressiertheit scheinen ganz ausser Zweifel - und nun machen Sie aus der peinlichen Affäre um das "Pariser Tagesblatt" den grossen Fall, den "Prüfungsfall", wie Sie sagen: das aller-schwerste Geschütz fahren Sie auf, hier scheiden sich die Geister - rufen Sie - , diesmal gibt es keine Ausflüchte, keine Kompromisse, wer für Recht und Moral ist, hat auf dieser Seite anzutreten, wer das Ueble vertritt, verdrücke sich auf die andere - das sind ja Fanfarenklänge, es hat etwas vom Jüngsten Gericht: Be-kennt sich euch! Bereuet die Sünden! Noch ist es Zeit! ~~Wachtet~~ Fürchtet euch nicht!

Freilich, wenn es erwiesen scheint, dass die "Gruppe Bernhard" etwas Unsauberes gegen Herrn Poljakow angezettelt und ausgeführt hat, dann musste es ausgesprochen werden, und es ~~sind~~ sind wohl auch gewisse Konsequenzen zu ziehen. Eine andere Frage ist schon, warum wir, die Schicksalsgenossen Georg Bernhards - ja, wir s i n d seine Schicksalsgenossen, ob Ihnen das gefällt oder nicht - , in dieser trüben und komplizierten Sache von anfang an unser ganzes psychologisches Verständnis, unsere Sympathien dem "unglückli-chen" Poljakow zuwenden müssen, während für Bernhard nur die un-erbittlichste Strenge übrig bleibt. (Woraus schliessen Sie eigent-lich, dass der findige Geschäftsmann Poljakow so besonders un-

Es gilt Dinge, die in Berlin zu weit
gehen. ~~Das~~ ~~ist~~ ~~nicht~~ ~~so~~ ~~ganz~~ ~~unfakt-~~
~~isch~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Zeit~~
~~raumbestimmung~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Emigration~~ ~~der~~
~~ersten~~ ~~Tagung~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
Dinge ~~zu~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~
Unserer ~~ist~~ ~~die~~ ~~Charakteristika~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
~~geht~~ ~~geht~~ ~~geht~~ ~~geht~~ ~~geht~~ ~~geht~~

Wenn es wieder kommt, das die „Gruppe B.“
„keine Variationen“ - nicht, so bleibt
mit nicht zu tun, als die mit Bedenken,
mit Bedenken, mit mit Überzeugung
mit Bedenken zu tun. ~~Die~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
wäre, die ist nicht grundlos, kann
ist nicht nicht zu tun, und mit
Voraussetzung - ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
nicht ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
das mit Sendung und Verpflichtung
halten, wenn dem nicht zu tun, ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
der ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
mit ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
nicht zu tun, ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
wie Sie das tun (wäre ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~)
den „unabhängigen“ P., an dem
Voraussetzung ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
nachher ist, wenn ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
finden. ~~Der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
die ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
die ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
die ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
die ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~

zu werden, wenn ich in einer Zeitschrift, deren eigentliche Funktion uns Sendung es ist, gegen den Nationalsozialismus zu kämpfen, einen Mann, der von den Nazis gehasst wird, wie ~~ich~~ nur noch wenige andere, mit den ärgsten und bösesten Ausdrücken traktiert finde. Die Frage drängt sich mir auf: Muss das sein? Georg Bernhard stand auf der ersten Liste derer, die von Hitler ausgebürgert wurden. Er hatte als Einziger die Aktivität, eine Tageszeitung zu gründen, die gegen die Nazis kämpft.

Und damit sind wir bei dem Punkt, der mir der wesentliche scheint, um dessentwillen ich diese Zeilen an Sie richte: bei der Zeitung. Indem Sie Ihren strengen Spruch gegen Bernhard vorbringen, verdammen Sie seine Zeitung gleich mit. Sie begnügen sich nicht damit, festzustellen: Georg Bernhard hat sich schuldig gemacht, wie müssen uns von ihm distancieren; sondern Sie fügen, auf ausführlich und gereizt, hinzu: Uebrigens ist seine Zeitung miserabel - "idd ideenloses Gebilfer Gebelfer", sagen Sie, und nennen die Redaktion einen "absterbenden Klüngel", und gebrauchen mindestens ein halbes Dutzend Mal das Wort "Gesinnungslosigkeit". Aber da sagen Sie ja genau das gleiche über die "Pariser Tageszeitung", was auch der "Angriff" über sie sagt - :was für ein schlimmes Zusammentreffen! - mir scheint, es sollte uns allen zu denken geben.

Freilich, es geht nicht an, auf Selbstkritik zu verzichten, weil sie von den Nazis missbraucht werden könnte - darin bin ich ganz Ihrer Meinung. Aber hier gibt es Takt- und Nuancen-Fragen, die entscheidend sind. Mir scheint es ganz einfach unstatthaft, in einer repräsentativen Zeitschrift der deutschen Emigration die einzige Tageszeitung der deutschen Emigration als Mist zu charakterisieren. Ue

Uebrigens ist die Charakterisierung, meiner Ansicht nach, nicht einmal gerecht. Die "Pariser Tageszeitung" hat arge Fehler, niemand

Klein ...

... was das ...

... das ...

Was ...

glücklich ist - Professor Bernhard aber, der gerade erst seine Lebensgefährtin verloren hat - nachdem ihm vorher schon manches andere verloren ging - so ~~se~~ durchaus kreuzfidel?) Diese Verteilung der Sympathien mutet mich ein wenig überraschend an.

Bei denen, die Bernhards Unrecht aufdeckten und anprangerten, habe ich nie ein Wort, nie eine Nuance des Vorwurfes gegen Poljakow gefunden. Es steht aber doch fest, dass der russische Unternehmer Georg Bernhard, während dieser sich in Amerika aufhielt, aus der Zeitung entfernen wollte, die schliesslich ihre ganze Existenz nur dem Namen "Georg Bernhard" verdankte; die in der Tat recht eigentlich Bernhards Zeitung war. Das war von Seiten des Poljakow doch entschieden nicht moralisch einwandfrei, und wohl kaum noch korrekt gehandelt. Selbstverständlich sind durch dieses Verhalten Poljakows die Praktiken der Gruppe Bernhard keineswegs zu rechtfertigen; (immer vorausgesetzt, dass diese Praktiken wirklich so undiskutierbar übel sind, wie es jetzt den Anschein hat - : Ich meinerseits möchte mir darüber ein definitives Urteil immer noch nicht gestatten...) Jedenfalls: Während man das Verschulden Bernhards anprangert, wäre es doch wohl passend, Poljakows Verfehlungen mit-zu-erwähnen. Haben wir denn einen Grund, uns gegen Herrn Poljakow so besonders mild und ritterlich zu verhalten - nur weil wir mit ihm n i c h t s zu tun haben? Gegen Herrn Bernhard aber mit der fürchterlichsten Strenge ins Feld zu ziehen - nur weil uns mit diesem doch immerhin Mehreres verbindet? Sie finden, die Begriffe der "Solidarität" und der "Disziplin" sollten nicht zur Deckung und Beschönigung des Ueblen, des wirklich Verurteilenswerten missbraucht werden. Ganz richtig; aber, andererseits, gelingt es mir nicht, ein unbehagliches Gefühl ganz los=

aber, an der Seite: das Alter ~~hat~~ ~~ist~~
~~aber~~ Die hat Verdienste, es ist ein
Anspruch zu gewisser Weise im Kampf
gegen H. Die Redaktionen von 1914
war nicht, dass man diesen Kampf
kämpfen mit ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
von ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
in ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
mit ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
und ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
wichtig ~~so~~ ~~von~~

Der ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
in ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
nicht ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
da ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
Und ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
Es ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
in ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
nicht ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
in ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
für ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
Jahres ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
und ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
wird ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
in ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
mit ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~
wird ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~ ~~Wichtigkeit~~ ~~so~~ ~~von~~

Handwritten text at the top left, possibly a name or title.

Handwritten text in the upper middle section.

Handwritten text in the middle section, starting with a large 'Z'.

Handwritten text in the middle section, starting with 'man'.

Handwritten text in the middle section, starting with 'oder'.

Handwritten text in the middle section, starting with 'man'.

Handwritten text at the bottom of the page, starting with 'Und'.

glücklich ist - Professor Bernhard aber, der gerade erst seine Lebensgefährtin verloren hat - nachdem ihm vorher schon manches andere verloren ging - so ~~sehr~~ durchaus kreuzfidel?) Diese Verteilung der Sympathien mutet mich ein wenig überraschend an.

Bei denen, die Bernhards Unrecht aufdeckten und anprangerten, habe ich nie ein Wort, nie eine Nuance des Vorwurfes gegen Poljakow gefunden. Es steht aber doch fest, dass der russische Unternehmer Georg Bernhard, während dieser sich in Amerika aufhielt, aus der Zeitung entfernen wollte, die schliesslich ihre ganze Existenz nur dem Namen "Georg Bernhard" verdankte; die in der Tat recht eigentlich Bernhards Zeitung war. Das war von Seiten des Poljakow doch entschieden nicht moralisch einwandfrei, und wohl kaum noch korrekt gehandelt. Selbstverständlich sind durch dieses Verhalten Poljakows die Praktiken der Gruppe Bernhard keineswegs zu rechtfertigen; (immer vorausgesetzt, dass diese Praktiken wirklich so undieskutierbar übel sind, wie es jetzt den Anschein hat - : Ich meinerseits möchte mir darüber ein definitives Urteil immer noch nicht gestatten...) Jedenfalls: Während man das Verschulden Bernhards anprangert, wäre es doch wohl passend, Poljakows Verfehlungen mit-zu-erwähnen. Haben wir denn einen Grund, uns gegen Herrn Poljakow so besonders mild und ritterlich zu verhalten - nur weil wir mit ihm n i c h t s zu tun haben? Gegen Herrn Bernhard aber mit der fürchterlichsten Strenge ins Feld zu ziehen - nur weil uns mit diesem doch immerhin Mehreres verbindet?

Sie finden, die Begriffe der "Solidarität" und der "Disziplin" sollten nicht zur Deckung und Beschönigung des Ueblen, des wirklich Verurteilenswerten missbraucht werden. Ganz richtig; aber, andererseits, gelingt es mir nicht, ein unbehagliches Gefühl ganz los=

zu werden, wenn ich in einer Zeitschrift, deren eigentliche Funktion und Sendung es ist, gegen den Nationalsozialismus zu kämpfen, einen Mann, der von den Nazis gehasst wird, wie ~~man~~ nur noch wenige andere, mit den ärgsten und bösesten Ausdrücken traktiert finde. Die Frage drängt sich mir auf: Muss das sein? Georg Bernhard stand auf der ersten Liste derer, die von Hitler ausgebürgert wurden. Er hatte als Einziger die Aktivität, eine Tageszeitung zu gründen, die gegen die Nazis kämpft.

Und damit sind wir bei dem Punkt, der mir der wesentliche scheint, um dessentwillen ich diese Zeilen an Sie richte: bei der Zeitung. Indem Sie Ihren strengen Spruch gegen Bernhard vorbringen, verdammen Sie seine Zeitung gleich mit. Sie begnügen sich nicht damit, festzustellen: Georg Bernhard hat sich schuldig gemacht, wie müssen uns von ihm distancieren; sondern Sie fügen, auf ausführlich und gereizt, hinzu: Uebrigens ist seine Zeitung miserabel - "idd ideenloses Gebilfer Gebelfer", sagen Sie, und nennen die Redaktion einen "absterbenden Klüngel", und gebrauchen mindestens ein halbes Dutzend Mal das Wort "Gesinnungslosigkeit". Aber da sagen Sie ja genau das gleiche über die "Pariser Tageszeitung", was auch der "Angriff" über sie sagt - : was für ein schlimmes Zusammentreffen! - mir scheint, es sollte uns allen zu denken geben.

Freilich, es geht nicht an, auf Selbstkritik zu verzichten, weil sie von den Nazis missbraucht werden könnte - darin bin ich ganz Ihrer Meinung. Aber hier gibt es Takt- und Nuancen-Fragen, die entscheidend sind. Mir scheint es ganz einfach unstatthaft, in einer repräsentativen Zeitschrift der deutschen Emigration die einzige Tageszeitung der deutschen Emigration als Mist zu charakterisieren. Ue

Uebrigens ist die Charakterisierung, meiner Ansicht nach, nicht einmal gerecht. Die "Pariser Tageszeitung" hat arge Fehler, niemand